

Bundeskonzferenz der Arbeiterwohlfahrt
25. – 27.11.2016 in Wolfsburg

Antrags-Nr.: 1.10-02

Thema: Für Menschen nach der Flucht. Miteinander in Würde leben.

Die große Zahl von Menschen, die vor Krieg, vor Verfolgung, vor Armut und menschenverachtenden Systemen nach Europa und Deutschland fliehen, stellt uns und unser Gemeinwesen vor große Herausforderungen. Alleine 2015 haben ca. 1.000.000 Menschen Schutz und Sicherheit in Deutschland gesucht.

Die Bewältigung dieser Aufgabe erfordert in Europa gemeinsam abgestimmtes und solidarisches Handeln. Fluchtursachen in den Herkunftsländern müssen wirksamer und nachhaltiger bekämpft werden. Hierauf gilt es alle Kräfte zu lenken, um Friedensprozesse in Gang zu bringen, existentiell bedrohliche soziale und wirtschaftliche Ungleichheit in den Herkunftsländern zu beseitigen und der Friedens- und Entwicklungshilfepolitik neues Gewicht und Nachhaltigkeit zu geben.

In Deutschland sind alle Kräfte gefordert, daran konstruktiv mitzuwirken: Bund, Länder, Kommunen, Parteien, Medien, Arbeitgeber*innen, Gewerkschaften, Kirchen, Religionsgemeinschaften und Wohlfahrtsverbände - somit auch wir als AWO.

Die AWO setzt sich auf allen Ebenen für eine gelingende Aufnahme und Integration von Menschen ein, die nach der Flucht Schutz und eine Zukunftsperspektive in unserem Land suchen.

Vor dem Hintergrund ihrer Geschichte, ihrer Werte und ihres Anspruchs, in einer Einwanderungsgesellschaft miteinander in Würde leben zu können, übernimmt die AWO ihre Verantwortung als Akteurin der Zivilgesellschaft.

Die AWO stellt sich dieser großen Herausforderung sowohl mit der Unterstützung und den Hilfen ihrer Dienste und Einrichtungen, als auch mit ihrer Fähigkeit, als Mitgliederverband Bürgerschaftliches Engagement organisieren zu können.

Angesichts der jetzt anstehenden Herausforderung, die letztendlich die Werte und Ziele Europas auf eine harte Probe stellt, fordern wir die politisch Verantwortlichen auf allen Ebenen auf, ihren Gestaltungsauftrag jenseits von Tages- und Parteipolitik umzusetzen. Es gilt, die Gesellschaft zusammen zu halten. Die Würde eines jeden Menschen ist unantastbar.

Den Kommunen fällt die Aufgabe zu, die Aufnahme und Integration von Geflüchteten in der täglichen Praxis umzusetzen. Es sind die Stadtteile, Quartiere und Nachbarschaften, in denen sich Offenheit, Transparenz, Dialog, Teilhabe, Solidarität und die Akzeptanz des Andersseins oder aber Abschottung, Fremdheit und schließlich Feindschaft als Merkmale unserer zukünftigen Stadtgesellschaften herausbilden.

Zuwanderung ist Chance und Motor für eine zukunftsfähige Stadt- und Landentwicklung. Dies hängt sowohl von den politisch zu setzenden Rahmenbedingungen und einer effizienten Verwaltung, als auch von dem Mut, der Initiative und der Ausdauer der zivilgesellschaftlichen Akteur*innen ab.

Bundeskonzferenz der Arbeiterwohlfahrt 25. – 27.11.2016 in Wolfsburg

Genau hier ist die AWO als Mitgliederverband, Interessenvertretung und Trägerin von Einrichtungen und Diensten gefragt. Ehrenamtlich Aktive und hauptamtliche Mitarbeiter*innen verfügen über Ressourcen: sie sind bereit, ihre Zeit und Fachkenntnisse zur Verfügung zu stellen, sie sind gut vernetzt, sie bewegen sich in dem sehr komplexen Umfeld unseres hoch entwickelten Sozial- und Gesundheitswesens und viele von ihnen sind kommunalpolitisch aktiv: beste Voraussetzungen also, sich einzumischen, zu gestalten, zu unterstützen, zu helfen.

Die AWO hat eine lange Tradition im Umgang mit Migration, Integration und Teilhabe. Sie versteht es, Engagement zu organisieren. Sie hat sich in ihrer gesamten Geschichte für Solidarität eingesetzt und Unterstützung im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe angeboten.

Die Verpflichtung zum menschenwürdigen Umgang mit Geflüchteten ist der AWO vor dem Hintergrund der eigenen Geschichte und ihrer Werte ein besonderes Anliegen. Hilfe für Menschen in Not und die Solidarität mit Menschen im Kampf um ihnen zustehende Menschenrechte gehören zum Selbstverständnis unseres Verbandes. Die AWO hat Menschen befähigt, ihr Leben zu gestalten und sich anderen gegenüber solidarisch zu verhalten. Hier liegen die Stärken der AWO.

Die zunehmende Fokussierung auf den Sozialraum beziehungsweise auf das Quartier führte in den letzten Jahren zu guten Erfahrungen mit teilhabeorientierten, vernetzten und kleinräumigen Projekten. Die AWO Quartiersprojekte bieten beste Voraussetzungen zu einer Weiterentwicklung. Dies gilt ebenso für jedes Familienzentrum, jede Kita und jeden Ortsverein, die in ihrem Wohngebiet gut verankert sind, oder für Einrichtungen der Altenhilfe, die sich ihren Quartieren geöffnet haben.

Die AWO will vor diesem Hintergrund an einer zukunftsfähigen, toleranten und weltoffenen Gesellschaft konstruktiv mitwirken und Einfluss nehmen:

Wir erkennen an, dass jeder Mensch sein Leben in Sicherheit, Würde und Eigenständigkeit führen möchte – dies gilt auch für Geflüchtete.

Wir machen uns kundig über die Fluchtursachen und Fluchterfahrungen der Menschen, um den Geflüchteten mit mehr Verständnis und Respekt zu begegnen und geben dieses Wissen an die weiter, die unkundig sind. Dies gilt auch für Einrichtungen und Angebote im Rahmen der Erstaufnahme, an denen die AWO beteiligt ist: wir beachten die besondere Schutzbedürftigkeit von Kindern, allein reisenden Frauen und Menschen mit Behinderungen. Wir bieten einen Rahmen, in dem Menschen, die nach der Flucht häufig traumatisiert sind, ihren Alltag wieder eigenverantwortlich gestalten können.

Wir treten mit diesen Erkenntnissen und diesem Wissen offensiv allen fremdenfeindlichen Äußerungen und Ausgrenzungen entgegen. Hass, Intoleranz und Gleichgültigkeit bekämpfen wir mit Worten und Engagement und entziehen damit extremistischen Tendenzen den Nährboden.

Bundeskonzferenz der Arbeiterwohlfahrt 25. – 27.11.2016 in Wolfsburg

Wir stellen auf allen Verbandsebenen, vom Ortsverein bis zum Bundesverband noch offensiver als bisher sicher, dass die AWO als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege mit ihren Positionen und ihrer Nähe zum Menschen politisch Gehör findet, für sozialen Ausgleich eintritt und an einem friedlichen und gleichberechtigten Leben für alle Menschen mitwirkt.

Wir öffnen unsere Einrichtungen und unsere ehrenamtlichen Angebote für alle Menschen und entwickeln diese als geeignete Orte für Begegnung, Dialog und die Förderung des gemeinsamen, friedlichen und solidarischen Zusammenlebens weiter.

Wir werden alle hauptamtlich betriebenen Einrichtungen von der Kindertagesstätte bis zu den Seniorenzentren mit ihren Dienstleistungen noch stärker für Zugewanderte öffnen, um diesen schnellstmöglich ein Leben in Selbstbestimmung und Würde zu ermöglichen. Die Integration in unsere bereits vorhandenen Angebote und Einrichtungen betrachten wir als Ziel unserer Arbeit, dabei ist interkulturelle Öffnung für uns selbstverständlich.

Wir eröffnen Ehrenamtlichen durch zusätzliche Maßnahmen wie Qualifizierung, Vermittlung und Begleitung gute Voraussetzungen für ihr bürgerschaftliches Engagement. So kann durch individuelle Unterstützung das Ankommen im Gemeinwesen erleichtert und für alle Beteiligten ein Gewinn werden.

Wir erweitern dort unsere Angebote, wo für die Zugewanderten Hilfen notwendig sind. So werden wir in den Bereichen berufliche Qualifizierung, Erlernen der deutschen Sprache, Ausbildung und Vermittlung in Arbeit neue Strukturen und Dienstleistungen aufbauen und umsetzen. Als Arbeitgeberin eröffnen wir in den Bereichen Freiwilligendienste, Praktika und Ausbildung den Zugang zur Berufstätigkeit. Wir erkennen und anerkennen die Ressourcen der Menschen auch jenseits formeller Nachweise bisheriger Ausbildung.

Mitglieder und Beschäftigte der AWO wirken weiter aktiv daran mit, dass alle Menschen in einem stabilen, solidarischen, sozialen und wirtschaftlich zukunftsfähigen Gemeinwesen zuhause sein können.

Die AWO Ortsvereine sind in ihren Stadtteilen und Quartieren nah an den Menschen und an den Themen, die die Menschen in ihren Nachbarschaften bewegen. Hier ergeben sich für die Ortsvereine neue Aufgaben und Chancen: in der Gewinnung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen, in der Organisation von Unterstützung für alle, die sie benötigen, in der Erfüllung des Bildungsauftrags, den die AWO als zivilgesellschaftliche Akteurin auch hat, in der interkulturellen Öffnung von Begegnungsstätten, Nachbarschaftszentren und Treffpunkten. Hier, vor Ort, besteht die Chance, sich konkret am gesellschaftlichen Diskurs um die anstehenden Fragen in Bezug auf das Asylrecht und die Einwanderung zu beteiligen, zum Beispiel durch öffentliche, thematische Veranstaltungen.

Die Ortsvereine können ein Forum sein, in denen Dialogfähigkeit geübt wird, Aufklärung und Auseinandersetzung stattfindet und vor allem ganz einfach praktische Hilfe organisiert wird. Die Ortsvereine werden hierbei durch ihre Kreis-/Regionalverbände unterstützt.

Bundeskonzferenz der Arbeiterwohlfahrt 25. – 27.11.2016 in Wolfsburg

Wir fordern die Bundesregierung auf, endlich ein Einwanderungsgesetz und ein Integrationskonzept auf den Weg zu bringen. Die Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik muss auf die neuen Herausforderungen zeitnah reagieren.

Wir fordern die Landesregierungen und die Kommunalpolitik auf, ihre Wohnungs- und Integrationspolitik weiter zu verfolgen und auszuweiten, sowie für anstehende zukünftige Aufgaben Lösungen zu suchen und diese zügig umzusetzen.

Den Kommunen sind von Bund und Land kontinuierlich die notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen, damit diese ihrem Auftrag der Unterbringung und Integration der Geflüchteten, sowie der Organisation, Qualifizierung und Begleitung ehrenamtlich Engagierter nachkommen können.

Die Herausforderungen des Wandels unserer Gesellschaft sind wohl bekannt: Reichtum und Armut, Investitionsstau in der Infrastruktur, Mangel an bezahlbarem Wohnraum, Ausgrenzung und soziale Ungleichheit. Jetzt ist die „Flüchtlingskrise“ dazu gekommen, mit einer Umkehrung der Wahrnehmung bei Vielen in unserer Gesellschaft und im Politikbetrieb: nicht die schutzsuchenden Menschen werden in ihrer existenziellen Krise wahrgenommen, sondern die zur Aufnahme aufgeforderten Gesellschaften Europas wähen sich in der Überforderung und Krise.

Es ist unsere Aufgabe, unsere Werte und Überzeugungen dieser Sichtweise entgegenzusetzen. Und darüber aufzuklären, dass die bei uns Schutz suchenden Menschen nur deutlich machen, wie fragil unsere Grundwerte sind: soziale Gerechtigkeit, Solidarität und eine Haltung, die die Menschenwürde nicht davon abhängig macht, wer vor oder wer hinter dem Zaun steht.